

Konzeption Städtischer Kindergarten Bahnhofstraße



Ein Leitfaden für Eltern
und pädagogische Fachkräfte

Februar 2025

Inhaltsverzeichnis:

1. Historie und Eckdaten der Einrichtung
 - 1.1 Kurzer Einblick in die Entstehungsgeschichte der Einrichtung
 - 1.2 Größe, Anzahl der Plätze, Öffnungs- und Schließzeiten, Anfahrt etc.
 - 1.3 Informationen über den Träger
 - 1.4 Erreichbarkeit, Kontaktdaten
 - 1.5 Aufgabenverteilung von Leitung und Verwaltung
2. Teamzusammensetzung
3. Eingewöhnung
4. Bild vom Kind
5. Leitbild
6. Pädagogischer Ansatz
7. Raumkonzept
8. Tagesablauf
9. Entwicklungs-/Bildungsdokumentation
10. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
 - 10.1 Formen der Zusammenarbeit
 - 10.2 Partizipation
11. Qualitätssicherung
12. Beschwerdemanagement im Rahmen der Qualitätssicherung
13. Sozialraumorientierung
14. Öffentlichkeitsarbeit

Die Konzeption unserer Einrichtung versteht sich als Ergänzung zur Rahmenkonzeption der Stadt Rheinau, welche als Basis unserer pädagogischen Arbeit dient.

1.1 Kurzer Einblick in die Entstehungsgeschichte der Einrichtung

Vor mehr als 125 Jahren begannen eine von „Frauen für Frauen zum Wohl der Kinder“ sozialpädagogisch orientierte Arbeit in Rheinau Freistett. Der Kindergarten wurde 1897 auf Initiative und Trägerschaft des evangelischen Frauenvereins Freistett e.V. gegründet. Als die eingruppige Einrichtung beim „Schiff“ (ehemals Gasthaus) zu klein wurde, legte der evangelische Frauenverein 1956 den Grundstein für den dreigruppigen Kindergarten in der Bahnhofstraße, der 1957 bezogen werden konnte. 1974 übernahm die evangelische Kirchengemeinde die Trägerschaft. Der Kindergarten wurde schließlich 1981 von drei auf vier Gruppen erweiterte. 2004 wurde die Trägerschaft an die Stadt Rheinau übergeben.



1.2 Größe, Anzahl der Plätze, Öffnungs- und Schließzeiten, Anfahrt etc.

Unser Kindergarten besteht aus vier teiloffenen Gruppen mit einer jeweiligen Stammgruppengröße von 19 Plätzen. Insgesamt verfügt unsere Einrichtung über 76 Plätze für Kinder ab zwei Jahren bis Schuleintritt.

Folgende Betreuungsangebote können genutzt werden:

- Kinder unter drei Jahren (max. 4,5 Std.)
Montag - Freitag 7:30-12:15 Uhr
- Verlängerte Öffnungszeiten (3-6-Jährige max. 6,5Std)
Block I Montag – Freitag 7:30-14:00 Uhr
Block II Montag – Donnerstag 8:30-15:00 Uhr
Freitag 7:30-14:00 Uhr
- Regelzeit (3-6-Jährige)
Montag – Donnerstag 7:30-12:15 Uhr
14:00-16:30 Uhr
Freitag 7:30-12:15 Uhr

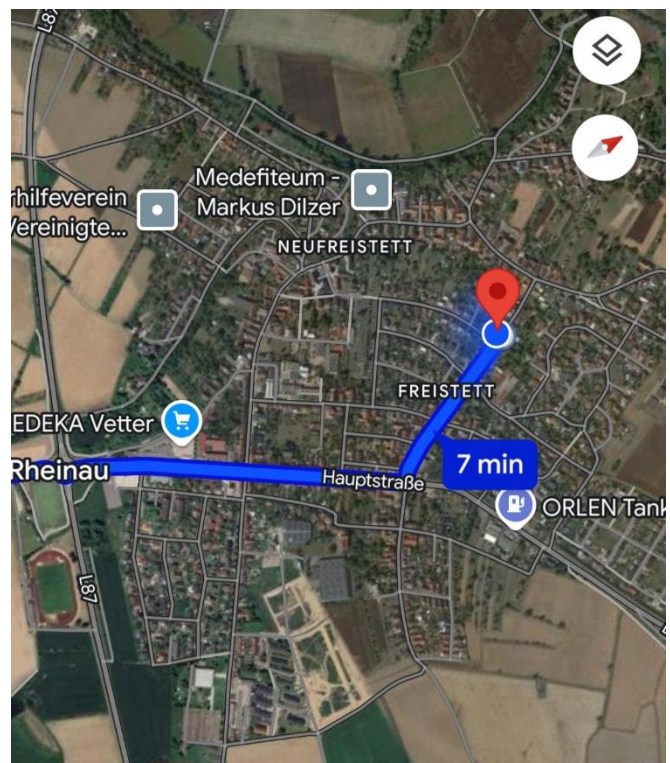
Ab 8:45 Uhr schließen wir die Haupteingangstür für den Morgenkreis und die stattfindenden Angebote. Um 9:45 – 10 Uhr öffnen wir erneut für eine kurze Bring-Möglichkeit die Haupteingangstür.

Anfahrt:

Städtischer Kindergarten Bahnhofstraße

Bahnhofstraße 15

77866 Rheinau-Freistett



1.3 Erreichbarkeit, Kontaktdaten

Städtischer Kindergarten Bahnhofstraße

Bahnhofstraße 15

77866 Rheinau

Tel.: 07844/1051

E-Mail.: bahnhofstrasse@kiga-freistett.de

Leitung: Natalie Wagner

1.4 Aufgabenverteilung von Leitung und Verwaltung

Die Anmeldung eines Kindes verläuft über die zentrale Vormerkung auf der Homepage der Stadt Rheinau.

Die anschließende Platzvergabe wird durch die Leitungen aller Kindertageseinrichtungen und der Kindergartenbeauftragten Frau Zimmer koordiniert.

2. Teamzusammensetzung

Unser Team besteht aus staatlich anerkannten ErzieherInnen. In Zusammenarbeit mit den umliegenden Fachschulen bilden wir regelmäßig neue KollegInnen aus. Zudem ermöglichen wir Schülern-/Schülerinnen von weiterführenden Schulen im Rahmen eines Tagespraktika einen Einblick in unseren Kitaalltag.

Zum Team des Kindergarten Bahnhofstraße gehören:

- 1x 60% (Kitaleitung)
- 3x 100%
- 2x 80%
- 1x 75% (inklusive 15 % Personalrat)
- 2x 65%
- 1x 50%
- 1x 50% in Vorbereitung auf die staatliche Anerkennung
- 1x 40%
- 1x 25%

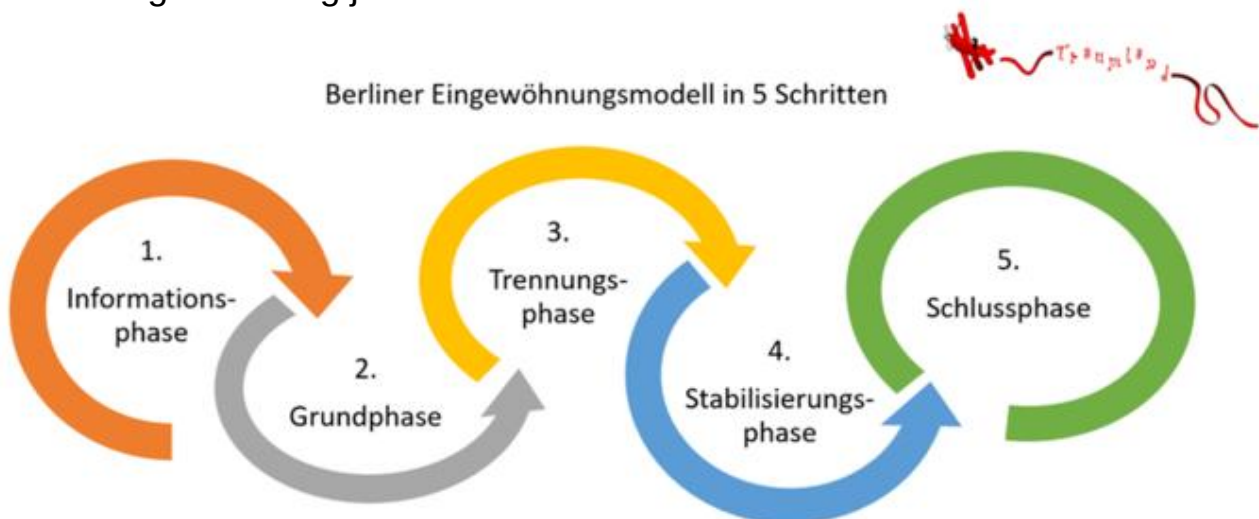
3. Eingewöhnung

Mit dem Start in die Kindergartenzeit beginnt für das Kind und die Familie ein neuer Lebensabschnitt. Die behutsame Gestaltung der Übergangszeit sowie das Vertrauensverhältnis zur pädagogischen Fachkraft bietet den Kindern Sicherheit und ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse. Eine gelungene Eingewöhnung ist die Basis für die pädagogische Arbeit und das Wohlbefinden des Kindes. Während der Informationsphase zur Eingewöhnung vereinbaren die pädagogischen Fachkräfte ein Aufnahmegespräch, um mit den Familien ein individuelles Eingewöhnungskonzept zu erarbeiten. Dabei wird das Kind in der Regel in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell eingewöhnt. Die Eingewöhnungsphase kann bis zu drei Wochen dauern, wobei der zeitliche Rahmen von Kind zu Kind individuell vereinbart werden kann.

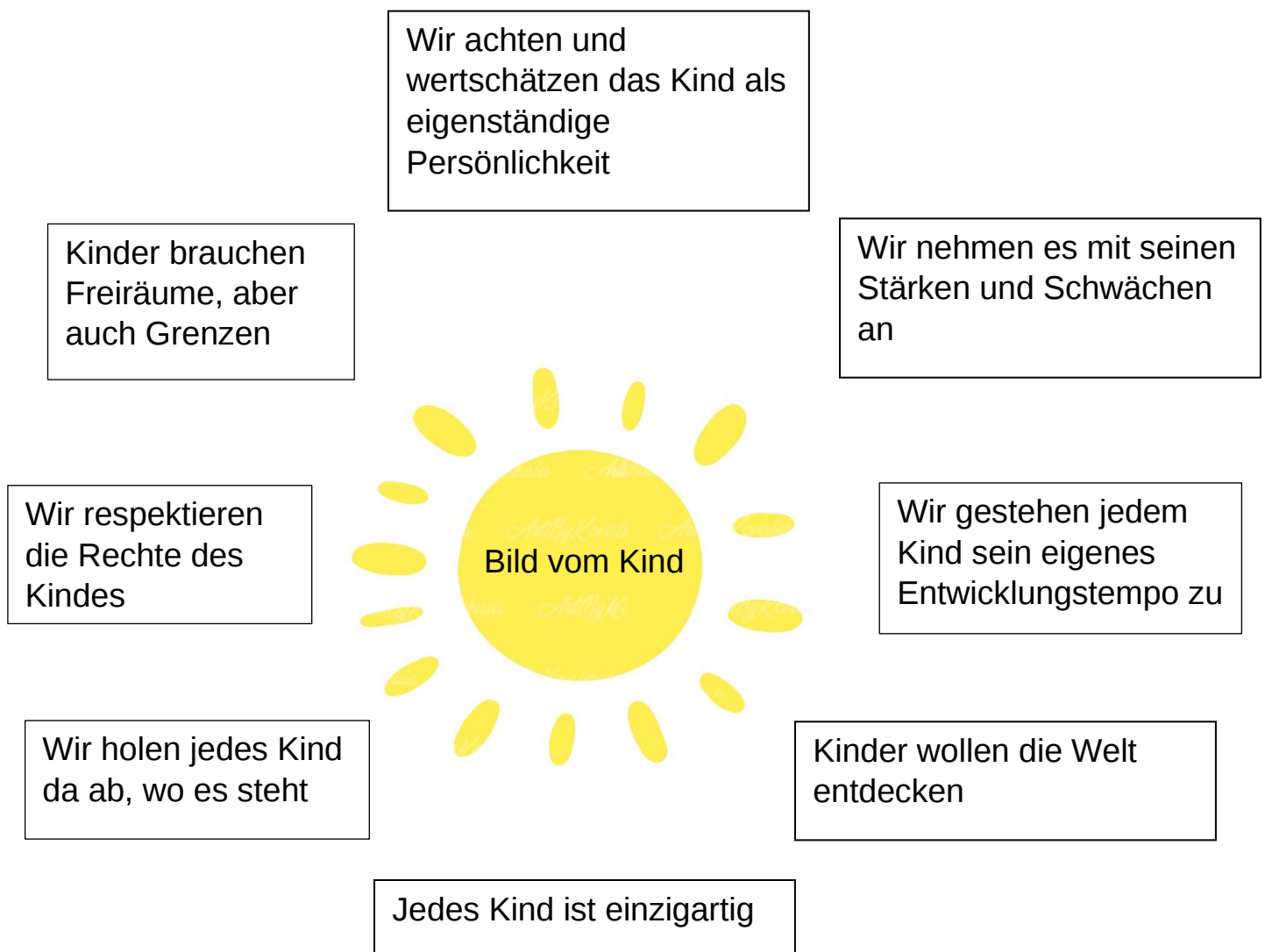
Die ersten drei Tage der Grundphase verbringen Sie für ein bis zwei Stunden gemeinsam mit Ihrem Kind. Ihr Kind kann hier erste Kontakte zur Erzieherin knüpfen, immer in der Gewissheit, dass Sie anwesend sind.

Ab dem vierten Tag können erste Trennungsversuche stattfinden. Ein kurzer, für das Kind deutlich erkennbarer Abschied ist wichtig. Weitere Schritte in der Stabilisierungsphase werden von nun an ganz individuell auf Ihr Kind abgestimmt.

In der Schlussphase verbringt Ihr Kind mehrere Stunden ohne ein Elternteil bei uns in der Einrichtung. Wichtig ist, dass Sie in dieser Phase der Eingewöhnung jederzeit für uns erreichbar sind.



4. Bild vom Kind



In unserem Kindergarten werden alle Familien willkommen geheißen. Unabhängig von Religion, Herkunft und Einstellung wird jeder Person Wertschätzung und Respekt entgegengebracht.

Wir sehen das Kind als Individuum, das auf seinem Lebensweg bestmöglich begleitet und unterstützt werden soll. Die ersten Lebensjahre sind die lernintensivsten im menschlichen Dasein. Für Sie als Eltern und für uns als pädagogische Fachkräfte steht das Wohl der Kinder immer an erster Stelle.

„Kinder sind unsere wirkliche
Lehrer. Lerne wieder
ihnen zuzuhören:
Sie erzählen dir von der
Schönheit und der Sorglosigkeit,
die du nur im gegenwärtigen
Augenblick wiederfindest.“
(tibetisches Sprichwort)

„Jedes Kind hat ein Recht auf
Förderung
seiner Entwicklung und Erziehung
zu einer eigenverantwortlichen und
gemeinschaftsfähigen
Persönlichkeit.“
(§1 Abs.1 Sozialgesetzbuch)

5. Das Leitbild

Wir sehen unsere Aufgabe darin, auf die unterschiedlichen Lebenswelten, Bedürfnisse und Wünsche der uns anvertrauten Kindern und deren Familien offen und flexibel einzugehen. Familie, Kindergarten und Träger sind in gemeinsamer Verantwortung und arbeiten kooperativ zusammen.

Im Einzelnen legen wir Wert auf folgende Ziele:

- eine familienergänzende und – unterstützende, wertorientierte Betreuung und Erziehung
- eine ganzheitliche, orientierte, frühkindliche Bildung, welche alle Bereiche und Inhalte vernetzt und ineinandergreifen lässt
- Kinder haben bei uns Rechte - die u.a. in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind
- Das Kind steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen es als aktiven Mitgestalter seiner Lebens- und Lernwelt
- Das pädagogische Fachpersonal unterstützt die Entwicklung der eigenen Identität durch angemessene, gezielte und freie Angebote, welche die individuellen Lernbedürfnisse berücksichtigt
- Entscheidend für das Erreichen dieser Ziele ist, dass alle Beteiligten eng und kooperativ zusammenarbeiten

Dabei spielen folgende Definitionen aus dem Orientierungsplan eine große Rolle:

- „Bildung“ meint die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. (...) Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen. Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Beziehungen und Bindungen zu Erwachsenen voraus. Bildung ist ein Geschehen sozialer Interaktion.
- „Erziehung“ meint die Unterstützung und Begleitung, Anregung und Herausforderung der Bildungsprozesse, (...). Sie geschieht auf indirekte Weise durch das Beispiel der Erwachsenen und durch die Gestaltung von sozialen Beziehungen, Situationen und Räumen. Auf direkte Weise geschieht sie beispielsweise durch Vorbildverhalten, durch Vormachen und Anhalten zum Üben.

(Baden-Württemberg Ministerium für Kultur, Jugend und Sport, 2015)

6. Pädagogischer Ansatz

Der pädagogische Ansatz, den wir verfolgen, basiert auf der Überzeugung, dass Kinder nicht einfach mit Wissen gefüllt, sondern vielmehr als Feuer entfacht werden möchten, wie es François Rabelais treffend ausdrückte. Unsere Arbeit orientiert sich am situationsorientierten Ansatz, der in teiloffenen Gruppen gelebt wird. Hierbei haben die Kinder im Freispiel die Freiheit, ihren Raum, die Bildungsbereiche, das Material, die Themen und die Zusammensetzung der Spiel- und Arbeitsgruppen selbst zu wählen. Dadurch gestalten sie einen Großteil ihres Alltags eigenständig.

Die Kinder können die Impulse, die sie erhalten, aufnehmen und entsprechend ihrer persönlichen Bedürfnisse weiterentwickeln. Die verfügbaren Räume sind so gestaltet, dass sie geeignete Ecken und Nischen für verschiedene Spiel- und Lernaktivitäten bieten. Die unterschiedlichen Lern- und Funktionsbereiche orientieren sich an den baulichen Gegebenheiten der Kindertageseinrichtung.

Unser pädagogisches Konzept basiert auf liebevoller Zuwendung und dem Aufbau stabiler, vertrauensvoller Beziehungen zu den Kindern. Damit möchten wir die ganzheitliche Förderung der Kinder im Rahmen des Baden-Württembergischen Orientierungsplans realisieren. Dieser Bildungsplan umfasst die folgenden Bereiche:

- Körper
- Denken
- Sinne
- Sprache
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religion

7. Raumkonzept

Unsere Räume sind Bildungsbegleiter. Sie laden die Kinder ein, neugierig und eigeninitiativ zu handeln. Durch die eindeutige Funktion eines jeden Raumes und dessen klare Struktur haben die Kinder die Möglichkeit, konzentriert ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen nachzugehen. Die Spiel- und Lernmaterialien in den Gruppenräumen haben einen hohen Aufforderungscharakter, welcher die Kinder zu kreativem Lernen einlädt. Die Kinder haben die Möglichkeit, in allen Gruppenräumen und Bereichen zu spielen, sowie an Angeboten und Projekten teilzunehmen. Es gibt die Regel, dass jedes Kind sich bei seiner Erzieherin abzumelden und ihr den ausgewählten Spielort mitzuteilen hat. Wir haben einen großzügigen Außenspielbereich mit vielseitigen Spielmöglichkeiten für alle Altersgruppen. Das ganze Jahr besteht für die Kinder die Möglichkeit sich dort - mit entsprechender Kleidung - aufzuhalten. Den Kindern eröffnen sich dadurch weitere vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Sie üben sich darin, eigene Entscheidungen zu treffen und die Eigenverantwortung für ihr Tun zu spüren und zu erleben.

- Spiel-/Lesebereich fördert:
 - Konzentration
 - Ausdauer
 - Visuelle Wahrnehmung
 - Sprachentwicklung
 - Feinmotorik
 - Sozialkompetenzen



- Baubereich fördert:
 - Konzentration
 - Phantasie & Kreativität
 - Augen- Handkoordination
 - Feinmotorik
 - Räumliche Vorstellung
 - Wahrnehmung
 - Logisches Denken
 - Planen
 - Differenzierung von Farben & Formen



- Rollenspielbereich fördert:
 - Sozialkompetenzen
 - Selbstwirksamkeit
 - Emotionale Kompetenzen
 - Sprachliche Entwicklung
 - Selbstständigkeit
 - Eigenverantwortung
 - Phantasie
 - In Alltagsrollen schlüpfen, Vorbilder nachahmen, sich ausprobieren
 - Fein – und Grobmotorik
 - Selbsterholungsprozess/ Erlebnisverarbeitung
 - Ausdauer, Konzentration
 - Räumliches Vorstellungsvermögen



- Atelier fördert:
 - Feinmotorik
 - Kreativität
 - Augen-Hand-Koordination
 - Sozialkompetenz
 - Selbstwirksamkeit
 - Emotionale Kompetenz
 - Sprachliche Entwicklung
 - Kognitive Entwicklung
 - Wahrnehmung
 - Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
 - Ausdauer und Motivation

8. Tagesablauf

In unserer Einrichtung beginnt der Tag mit einer persönlichen Begrüßung der Kinder und endet mit einer persönlichen Verabschiedung.

Der Tagesablauf ist strukturiert und beinhaltet unter anderem folgende Elemente:

07:30-8:45 Uhr:

Ankunft der Kinder in ihrer Gruppe und Freispiel

07:30-10:30 Uhr:

Zeitraumen für ein gesundes, ausgewogenes Frühstück in unserem Bistro

09:00 Uhr:

Die individuell gestalteten Morgenkreise beginnen

09:30-12:00 Uhr:

Freispiel– und Angebotsphase: jedes Kind lernt, sich selbstständig für Spielort, Spielpartner und Spielform zu entscheiden. Bei den gezielten Angeboten und Projekten werden Kleingruppen gebildet und Aktivitäten für bestimmte Altersstufen angeboten.

12:00-12:15 Uhr:

Abholzeit für die Regelzeit- und U3-Kinder

12:00-13:00 Uhr:

Mittagessen der VÖ Kinder im Kindergarten: selbst mitgebrachte Vesper oder angeliefertes, warmes Mittagessen von unserem Caterer

13:45-14:00Uhr/14:45-15:00 Uhr:

Abholzeiten für VÖ-Kinder

14:00-16:15 Uhr:

Freispiel– und Angebotsphase am Nachmittag für Regelzeit-Kinder

16:15 -16:30 Uhr:

Abholzeit für die Regelzeitkinder

Außerdem begleiten uns diese Aktivitäten und Angebote durch die Woche:

Turnen

Yoga

Lesetreff

Kooperation mit der Grundschule

Ausflüge/Spaziergänge

Maxitreff

Musiktreff

gem. Frühstück

Familienfeste

9. Bildungs-/ und Entwicklungsdokumentation

Eine der grundlegenden Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ist die Beobachtung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen des einzelnen Kindes. Beobachten ist als wertschätzende Beziehungsgestaltung zum Kind zu verstehen. Die Fachkraft zeigt Interesse an der Handlung des Kindes mit der Frage: „Was macht das Kind?“.

Im fachlichen Diskurs im Team wird die Motivation des Kindes eruiert und nach seinen Interessen und Themen gesucht, um herauszufinden, wie das Kind sich die Welt erklärt und erobert. Anhand dieses fachlichen Austausches werden pädagogische Antworten für das Kind gefunden, die sich in Materialangebot, Interaktion oder Angeboten zeigen können.

Die Beobachtung erfolgt ressourcenorientiert und zeigt die Stärken des Kindes auf. Dazu wird eines der anerkanntesten Beobachtungsmethoden, wie zum Beispiel das Infans-Konzept herangezogen.

Den Schwerpunkt der Entwicklungsbeobachtung stellt der Entwicklungsstand oder der Entwicklungsvorgang dar. Die Beobachtung orientiert sich an Normen der Entwicklung, die beispielsweise in dem Ravensburger Entwicklungsbogen dargestellt werden.

Die Grundhaltung der Beobachtung heißt: „Stärken zu stärken, um Schwächen zu schwächen.“

– Margaret Carr, Bildungs- und Lerngeschichten

Das Portfolio

Das Portfolio ist eine strukturierte Bildungs- und Entwicklungsdokumentation. Der Begriff stammt aus dem Lateinischen und setzt sich aus „portare“ – „tragen“ und „folium“ – „Blatt“ zusammen. Im ursprünglichen Sinn bedeutet das Wort „Brieftasche“, in der wichtige Dokumente aufbewahrt werden.

Ziele:

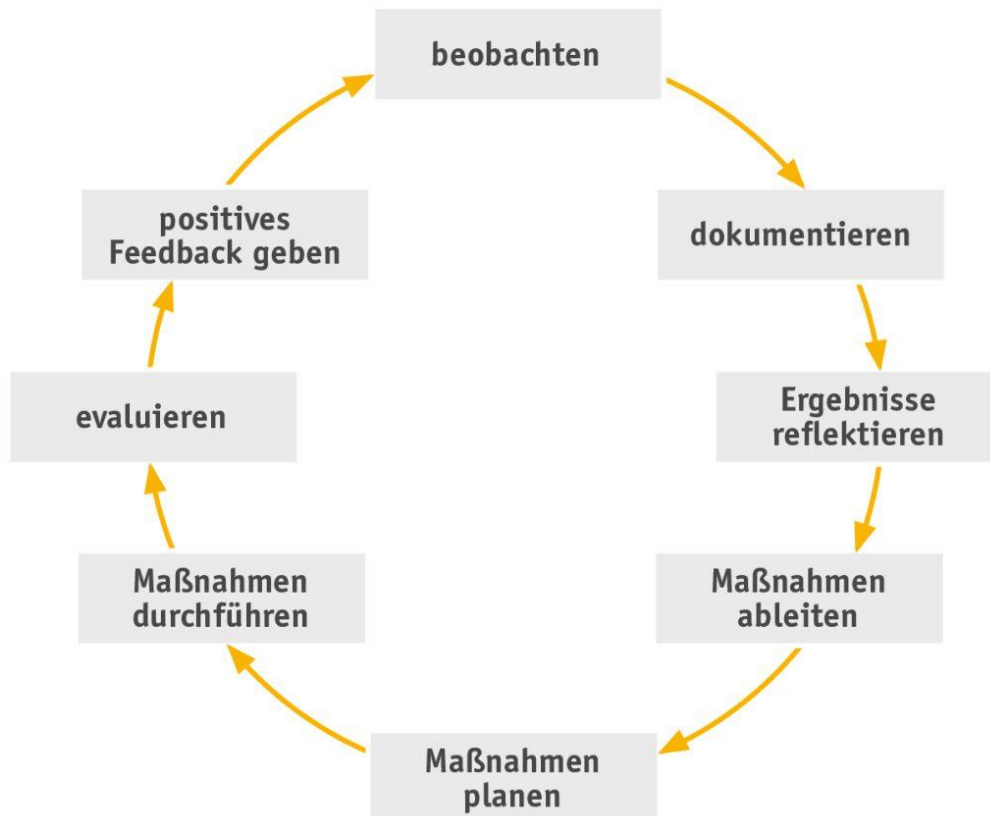
Das Portfolio ist eine positive Entwicklungsdokumentation und dient der systematischen Erfassung und Einschätzung der Entwicklungsprozesse des Kindes. Es ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, welche die Vorstellung von Bildung als eigenen Konstruktions- und

Interaktionsprozess sieht. Daraus ergibt sich unsere tägliche Arbeit mit dem Kind, durch die wir seine Themen und Interessen fördern. Das bedeutet, dass für die pädagogische Arbeit und Entwicklungsbegleitung eine gezielte Beobachtung, deren Auswertung und Dokumentation unerlässlich ist. Der Austausch der pädagogischen Fachkräfte gewährleistet einen breiten und ressourcenorientierten Blick auf das Kind und bildet die Grundlage für das pädagogische Handeln.

Umsetzung:

- Jedes Kind erhält sein Portfolio mit Eintritt in den Kindergarten.
- Das Kind arbeitet aktiv an seiner Dokumentation mit.
- Der Ordner ist in den jeweiligen Bereichen jederzeit frei zugänglich.
- Das Kind entscheidet, wer das Portfolio ansehen darf.

Wenn das Kind die Einrichtung verlässt, erhält es seinen Ordner zum Abschied.



Bildquelle: www.dazunterricht.at

10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

„Wir haben die Chance, Sie und Ihre Kinder ein Stück auf Ihrem Lebensweg zu begleiten.“ (Verfasser unbekannt!)

Wir legen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern. Die tägliche pädagogische Arbeit wird getragen von gegenseitiger Transparenz und einem wertschätzenden Umgang miteinander. Es ist uns wichtig, zu den Kindern eine verlässliche Bindung aufzubauen, deren Basis Vertrauen ist. Wir gehen Entwicklungspartnerschaften ein und dokumentieren den individuellen Entwicklungs- und Lernfortschritt der Kinder in einem Portfolio, mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu unterstützen. Auch unsere regelmäßigen Elterngespräche sind eine Basis für eine vertrauensvolle Erzieher-Eltern-Kind Beziehung. Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Elternabend mit wichtigen Informationen für Sie statt. Ansonsten erhalten Sie regelmäßig Elternbriefe mit den neuesten Informationen rund um den Kindergartenalltag. Mit dem Elternbeirat werden in den regelmäßig stattfindenden Elternbeiratssitzungen organisatorische und pädagogische Themen besprochen und erarbeitet. Der Elternbeirat unterstützt das Team bei allen Festen und besonderen Aktionen und ist für die Eltern ein Ansprechpartner.



Bildquelle:
www.erzieherwissen.de

Kooperation mit der Schule

Wir leben seit vielen Jahren eine Partnerschaft mit der Grund- und Werkrealschule Rheinau. Unsere Kooperationslehrerin kommt regelmäßig ins Haus, um die zukünftigen Erstklässler kennen zu lernen und sie auf den Übergang in die Grundschule vorzubereiten. Wenn es möglich ist, besuchen alle Vorschulkinder gegen Ende des Kindergartenjahres gemeinsam die Schule. Dabei lernen sie das Schulgebäude kennen und erleben eine erste Unterrichtsstunde.

10.1 Formen der Zusammenarbeit

Begleitung von Übergängen	- Einzelgespräche bei der Anmeldung - Elterninformationsabend - Konzeption - Einzelgespräche für Vorschuleltern - Elternabend „Grundschule“
Information und Austausch	- Aufnahmegespräch - Tür- und Angelgespräche - Termingespräche - Entwicklungsgespräche - Konzeption - Elternbriefe - Aushänge (Whiteboard) - App-Pinnwand
Stärkung der Erziehungskompetenz	- Elternabende zu pädagogischen Themen - Elterngespräche - Auslegen von elternbildenden Materialien
Beratung/Vermittlung von Fachdiensten	- Beratungsgespräche - Vermittlung von Hilfen durch psychologische oder sonderpädagogische Dienste
Mitarbeit	- Bastelnachmittage - Mitwirken der Eltern bei Gruppenaktivitäten - Einbeziehung der Eltern in die Planung, Mitgestaltung und Durchführung von Festen - Gartengestaltung
Beteiligung/ Mitverantwortung und Mitbestimmung	- Mitwirkung im Elternbeirat - Gemeinsame Planung von Veranstaltungen/ Festen und besonderen Aktivitäten

10.2 Partizipation

Die Partizipation von Kindern ist ein zentrales Anliegen unserer Einrichtung. Im Einklang mit den Vorgaben des Kommunalverbands für Jugend und Soziales (KVJS) sowie der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir Partizipation als einen fundamentalen Bestandteil der frühkindlichen Erziehung. Sie ermöglicht es Kindern, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, aktiv an Entscheidungen teilzunehmen und Verantwortung zu übernehmen.

I. Grundlagen der Partizipation

Die UN-Kinderrechtskonvention, insbesondere Artikel 12, betont das Recht jedes Kindes auf Meinungsäußerung. In unserer Kita schaffen wir ein Umfeld, in dem Kinder ermutigt werden, ihre Gedanken und Ideen zu teilen. Wir fördern die Entwicklung von Selbstbewusstsein und Entscheidungsfähigkeit, indem wir den Kindern Gehör schenken und ihre Meinungen ernst nehmen.

II. Umsetzung der Partizipation

- Mitbestimmung im Alltag: Kinder haben die Möglichkeit, über alltägliche Entscheidungen, wie die Gestaltung des Spielplatzes oder die Auswahl von Aktivitäten, mitzubestimmen. Hierzu führen wir regelmäßige Morgenkreise durch, in denen alle Stimmen gehört werden.
- Projekte und Themenwahl: Kinder können eigene Projekte initiieren oder Themen vorschlagen, die sie interessieren. Dies geschieht in Form von Gruppengesprächen oder durch kreative Ausdrucksformen wie Zeichnungen und Geschichten.
- Rollen und Verantwortung: Jedes Kind erhält die Gelegenheit, Verantwortung zu übernehmen, sei es durch das Führen von kleinen Gruppen, das Organisieren von Spielmaterialien oder das Mitgestalten von Veranstaltungen.

III. Partizipation Eltern

Die Partizipation endet nicht bei den Kindern. Wir beziehen auch die Eltern und die Gemeinschaft in unsere Konzepte ein. Durch regelmäßige Elternabende, Elterngespräche, Elternbeiratssitzungen und Informationsveranstaltungen fördern wir den Austausch und die Zusammenarbeit. Eltern werden ermutigt, sich aktiv an der Gestaltung des Kita-Lebens zu beteiligen.

IV. Reflexion und Weiterentwicklung

Die Partizipation ist ein dynamischer Prozess. Wir evaluieren regelmäßig unsere Ansätze und Praktiken, um sicherzustellen, dass die Stimmen der Kinder und Eltern gehört werden. Dabei nutzen wir Feedbackrunden im Morgenkreis oder während den Elternbeiratssitzungen sowie Beobachtungen, um die Meinungen der Kinder und Eltern zu integrieren und unsere Konzepte kontinuierlich weiterzuentwickeln.

In unserer Kita nehmen wir die Partizipation ernst und setzen uns aktiv dafür ein, dass Kinder die Möglichkeit haben, in einem geschützten Rahmen ihre Meinungen zu äußern und Verantwortung zu übernehmen. Indem wir die Vorgaben des KVJS und der UN-Kinderrechtskonvention berücksichtigen, schaffen wir eine inklusive und respektvolle Umgebung, in der jedes Kind gehört wird und sich entfalten kann.



Bildquelle: <https://jugendaktionsprogramm-partizipation.de/was-ist-partizipation>

11. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

In unserer Einrichtung arbeiten qualifizierte Fachkräfte, welche die vorliegende Konzeption umsetzen, an Qualifizierungsmaßnahmen wie Fortbildungen, Fachberatung, Teambberatung und Supervision teilnehmen und sich für die fachliche Weiterentwicklung engagieren. Hinzu kommen Leitungsrunden, Teamsitzungen sowie Projektgruppen zu aktuellen Themen. Zudem entwickeln wir ein umfassendes Schutzkonzept, indem sich die pädagogischen Fachkräfte intensiv mit den Themen Prävention und Intervention bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII) auseinandersetzen. Hierbei werden verbindliche Verfahrensabläufe, Handlungsempfehlungen und Kooperationsvereinbarungen erarbeitet. Ziel ist es, ein strukturiertes und einheitliches Vorgehen zu definieren, welches sich insbesondere auch den Schutz vor sexualisierte Gewalt sicherstellt.

Qualitätssichernde Maßnahmen im Überblick

- ✓ Fort- und Weiterbildungen
 - Teamfortbildungen
 - Einzelfortbildungen
 - Leitungsfortbildungen
 - Ausbildung zum Sicherheitsbeauftragten
 - Lesen von Fachbüchern oder aktuelle Fachzeitschriften
- ✓ Zusammenarbeit im Team
 - Mitarbeitergespräche
 - Teamsitzungen
 - Fallbesprechungen
 - Kleinteambesprechungen
 - Kollegiale Beratung
- ✓ Zusammenarbeit mit Eltern
 - Austausch und Beratungsgespräche
 - Elterninformationsabende
 - Aktivitäten
- ✓ Beobachtungsbögen
 - Analyse der kindlichen Entwicklung anhand des Ravensburger Beobachtungsbogen

12. Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung gibt es klare Verfahren, um Beschwerden und Anliegen aller Beteiligten – insbesondere der Kinder – zu bearbeiten. Ziel ist es, Partizipation altersgerecht zu ermöglichen und eine offene, konstruktive Kommunikation zu fördern. Beschwerden können jederzeit an eine zuständige Person gerichtet werden, entweder mündlich oder schriftlich. Durch diesen Ansatz werden Konflikte aufgegriffen und Lösungen im Sinne aller Beteiligten erarbeitet.

Fachkräfte

Fachkräfte arbeiten eng mit der Einrichtungsleitung zusammen, um bei Beschwerden geeignete Lösungen zu finden. Wenn innerhalb der Einrichtung keine Lösung möglich ist, werden externe Fach- oder Abteilungsleitungen einbezogen.

Eltern

Eltern können ihre Anliegen und Beschwerden jederzeit persönlich oder schriftlich per Mail an die Fachkräfte oder direkt an die Einrichtungsleitung richten. Zudem besteht auch immer die Möglichkeit die Anliegen oder Beschwerden dem Elternbeirat anzuvertrauen. Bei Bedarf können weitere unterstützende Institutionen oder den Träger hinzugezogen werden, um passende Lösungen zu entwickeln.

Kinder

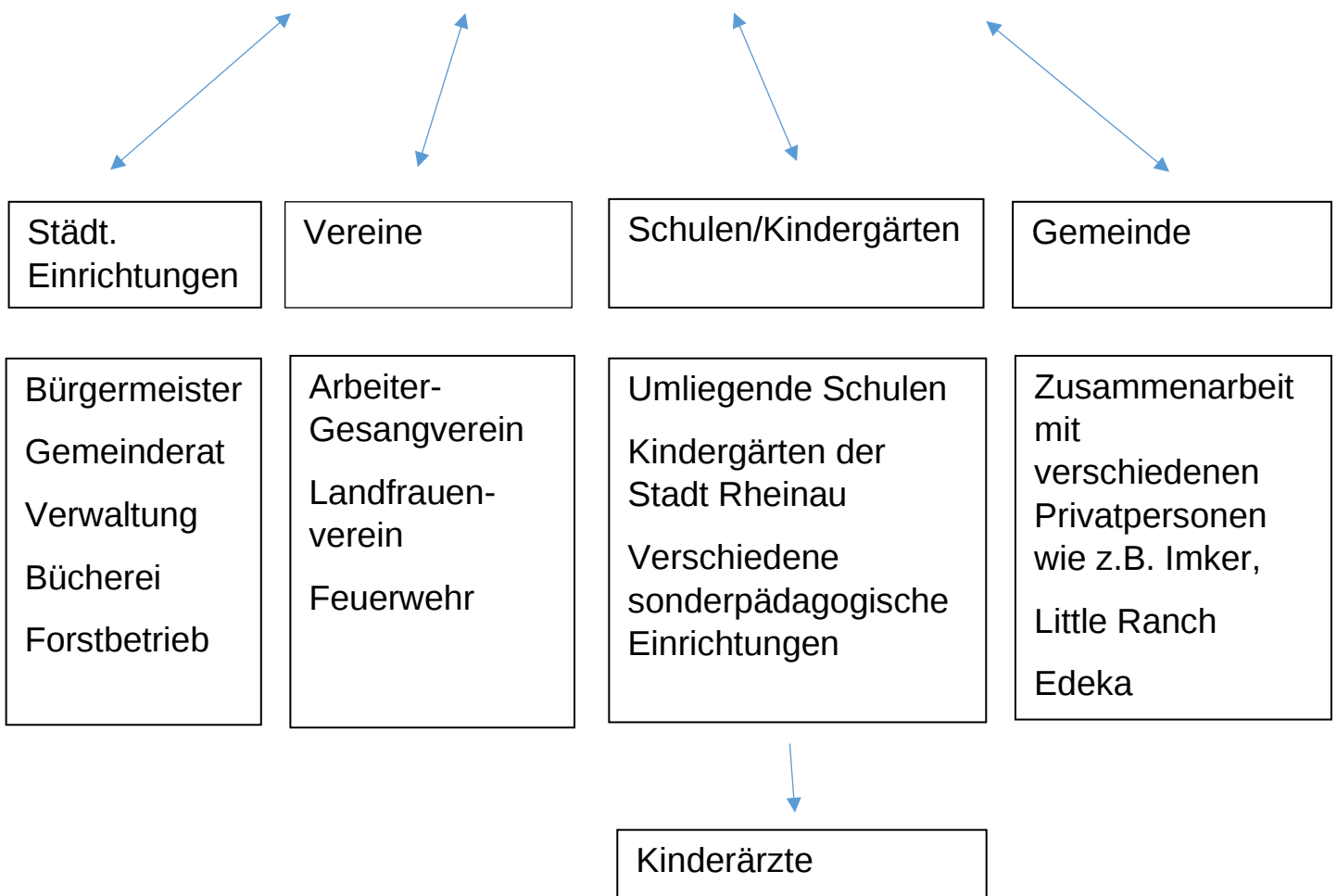
Kinder werden aktiv im Alltag einbezogen und entsprechend ihrer Bedürfnisse unterstützt. Entweder finden die Anliegen der Kinder im Rahmen des Morgenkreises ihren Platz oder können jederzeit in vertrauten Gesprächen aufgegriffen werden. Dabei können sie sich an vertraute Personen beispielsweise der Bezugserzieherin oder Gruppenerzieherin wenden, die sich speziell um das Anliegen des Kindes kümmert.



Bildquelle: www.istockphoto.com

13. Sozialraumorientierung

Ein lebendiger Sozialraum entsteht durch die enge Kooperation verschiedener Akteure, die das gemeinschaftliche Leben stärken.



14. Öffentlichkeitsarbeit

Das Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, Transparenz über die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung zu schaffen. Eltern, Kinder, Träger und die interessierte Öffentlichkeit erhalten dadurch Einblicke in die pädagogischen Ziele und den Bildungsauftrag der Einrichtung.

Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit:

- Organisation von Festen und Veranstaltungen
- Informationen an die Eltern über: Briefe, Aushänge, Kiga App, Homepage der Stadt Rheinau
- Veröffentlichung von Presseartikeln
- Durchführung eines „Tag der offenen Tür“
- Spaziergänge durch die Gemeinde
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen
- Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen

Bildquellen

Bild 1: <https://www.fz-traumland.de/Eingewoehnung-in-der-Kita-Traumland>

Bild 2: <https://www.dazunterricht.at/unterricht-planen/foerderplanung/>

Bild 3: <https://www.erzieherwissen.de/bildungs-und-erziehungspartnerschaft/>

Bild 4: <https://jugendaktionsprogramm-partizipation.de/was-ist-partizipation>

Bild 5:
<https://www.istockphoto.com/de/search/2/image?mediatype=illustration&phrase=beschwerde>